



Commune de Schieren
SICONA-Centre



Bongerten erhaalen - e Bättrag zum Biodiversitéitsjoër 2010"



2010 Année Internationale de la Diversité Biologique

31. März 2010

Bongerten – ein Lebensraum aus Menschenhand

Wegen der geringen Nutzungsintensität und dem meist hohen Angebot an Höhlen sind Hochstammobstwiesen wichtige Lebensräume für zahlreiche, zum Teil stark gefährdete Tierarten: so haben etwa Wendehals, Steinkauz, Turteltaube, Gartenrotschwanz, Grün- und Grauspecht ihren Siedlungsschwerpunkt in den Bongerten. Häufigere Bewohner dieses Lebensraumes sind Stieglitz, Elster, Feldsperling, Star, Buchfink, Blaumeise, Kohlmeise, Amsel, Goldammer und Girlitz. Unter den Säugetieren sind vor allem baumbewohnende Arten wie Bechsteinfledermaus, Abendsegler und Fransenfledermaus sowie Garten- und Siebenschläfer zu nennen. Aber auch für gefährdete Insekten sind Obstwiesen von großer Bedeutung: Pflaumenzipfelfalter, Großer Fuchs, Pflaumenglocke, Obsthainblütenspanner oder die Blaue Holzbiene kommen hier vor. In den Nussbäumen siedeln die gefährdete Stöpselkopffameise und verschiedene Holzameisenarten.

Viele Arten der hochstämmigen, wenig oder nicht gedüngten und herbizidfreien Obstwiesen sind in den letzten Jahrzehnten seltener geworden, einige wie z. B. der Steinkauz gehören heute zu den stark gefährdeten Arten, andere sind bei uns bereits verschwunden. Ursache ist die komplette Zerstörung dieses Lebensraumes an vielen Stellen, es kann aber auch bereits das Entfernen besonders alter, höhlenreicher Einzelbäume innerhalb eines bestehenden Bongerts ausreichen, damit eine Art lokal ausstirbt.

Attraktive Landschaften durch Obstwiesen

Hochstammobstwiesen gehören zur traditionellen Ausstattung unserer Kulturlandschaft - sie bilden sanfte Übergänge zwischen den bebauten Flächen und der offenen Agrarlandschaft, strukturieren ausgeräumte Landschaften und erfreuen das Auge mit wechselnden Landschaftsbildern im Lauf der Jahreszeiten.

Früher standen bei der Anpflanzung und Pflege von Obstbäumen vorwiegend Ernährungsaspekte im Vordergrund: Obstbäume waren eine wichtige Nahrungs- und Vitaminquelle. Um die vorhandenen Anbauflächen optimal zu nutzen, setzte man fast ausschließlich hohe, starkwüchsige Bäume, die unter ihren Kronen noch die Möglichkeit weiterer Bodennutzung durch Unterkulturen boten – sei es durch den Anbau von Getreide oder Hackfrüchten, sei es durch Mähen oder Beweiden des Graswuchses.

Heute haben die Bongerten andere Aufgaben: neben der ökologischen Bedeutung spielen sie als Grünzonen und Naherholungsgebiete eine besondere Rolle. Der zunehmende Druck auf die Landschaft beeinträchtigt vielerorts den Erholungsraum der Menschen. Gleichzeitig kann man feststellen dass der Bedarf an attraktiven Erholungsräumen konstant ansteigt - neben Spaziergängen, werden sanfte Sportarten wie Joggen, Radfahren oder Reiten in der freien Landschaft immer beliebter. Dabei wird eine naturnahe, strukturreiche Umgebung gegenüber ausgeräumten und monotonen Räumen ohne Zweifel bevorzugt!

Hochstammobstwiesen sind gefährdet

Modernen Methoden der Landbewirtschaftung steht der alte Hochstammobstbau heute im Wege. Verstreut in Äckern und Wiesen stehende Bäume behindern den Maschineneinsatz und als Tafelobstproduzenten kommen sie nicht mehr in Betracht, da sie den im Intensivobstbau entwickelten Standards nicht mehr entsprechen und nur schwer maschinell nutzbar sind.

Hinzu kommt, dass Hochstammobstbäume Pflege brauchen. Da das wirtschaftliche Interesse für die Bongerten schon seit den sechziger Jahren gegen Null tendiert, wurden viele Bäume schon seit Jahrzehnten nicht mehr geschnitten und sind deshalb in einem schlechten Zustand. Außerdem werden Abgänge kaum noch ersetzt.

Neben der fehlenden Pflege vieler Obstwiesen geht auch vielerorts eine große Gefahr von Siedlungserweiterungen aus, da sich die meisten Bongerten wie ein grüner Ring um die Ortschaften legen und somit von neuen Wohn- oder Gewerbegebieten direkt betroffen sind.

Das Schutzkonzept der Gemeinde Schieren

Kartierung als Basis

Im Frühjahr 2007 hat der SICONA-Zentrum eine Kartierung der Schiereener Bongerten durchgeführt und eine Prioritätenliste für die Pflege erstellt: Insgesamt wurden 48 Obstwiesen mit 1221 Bäumen kartiert, wobei in 23 Flächen dringender und in weiteren 13 mittelfristiger Handlungsbedarf besteht. Nur 10 der kartierten Bongerten sind in einem zufriedenstellenden Pflegezustand.

Schnittkurs für interessierte Bürger

Der korrekte Schnitt der Obstbäume ist eine Voraussetzung um diese langfristig zu erhalten. Im Rahmen des „Bongerteprojet“ wurde daher im Herbst 2007 ein erster Obstbaumschnittkurs für interessierte Bürger in Schieren durchgeführt.

Konkrete Umsetzung des Schutzkonzeptes

Seit dem Beitritt zum SICONA-Zentrum hat die Gemeinde Schieren zusammen mit den Eigentümern und Nutzern kontinuierlich Aktionen zum Schutz der Obstbäume durchgeführt:

- 154 alte Bäume in 22 Obstwiesen erhielten einen Erhaltungsschnitt. Diese Maßnahmen führen nicht nur dazu, dass die alten Bäume durch das Herausschneiden von problematischen oder toten Ästen respektiv Mistel wieder vitaler werden, sondern auch dass diese Bäume weitaus weniger anfällig für Sturmwurf sind;
- 62 neue Bäume robuster, alter Sorten wurden angepflanzt, wie z.B. Boskoop, Graue Herbstrenette, Pfirsischroter Somme, Wiesenapfel, Bosc's Flaschenbirne, Diels Butterbirne, Metzger Mirabelle, Nancy Mirabelle und Walnuss.

Im Rahmen der budgetären Möglichkeiten soll dieses Projekt in den nächsten Jahren in der Gemeinde Schieren fortgesetzt werden, so dass der Lebensraum „Bongert“ hier eine Zukunft haben wird.

Ein Wort des Dankes

Abschließend möchten wir uns bei denen bedanken, die dieses Projekt überhaupt erst ermöglicht haben:

- Den Eigentümern und Pächtern der Flächen für ihre Mitarbeit;
- Der Naturverwaltung und besonders dem delegierten Minister für nachhaltige Entwicklung Marco Schank für die finanzielle Unterstützung.

Aufruf zur Mitarbeit

Falls Sie eine alte Obstwiese besitzen oder eine entsprechend geeignete Parzelle für die Neuanpflanzung von Hochstammobstbäumen in der Gemeinde Schieren oder einer anderen Mitgliedsgemeinde des SICONA-Zentrum oder SICONA-Westen bereitstellen möchten, dann wenden Sie sich bitte an das gemeinsame Sekretariat der beiden Syndikate, tel. 26 30 36-1, fax. 26 30 36-30 oder Email: fernand.klopp@siconalu.

SICONA-Zentrum: Syndicat Intercommunal du Centre pour la Conservation de la Nature

besteht seit 1999 mit heute 10 Mitgliedsgemeinden: Beckerich, Bissen, Feulen, Grosbous, Mersch, Mertzig, Redingen, Saeul, Schieren und Vichten. Die Gemeinde Schieren ist seit dem 10. Oktober 2008 Mitglied im SICONA-Zentrum.

Die Gemeinden Prézerdaul und Useldingen haben vor kurzem ebenfalls beschlossen dem Naturschutzsyndikat beizutreten.